

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Werner Bula: Tue wi-n-i sött. Als em Läbe vom Chänzeli-Beetsch. In Leinwand Fr. 7.50. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Wie ein König im kleinen lebt der Bauer Peter auf seinem schön gelegenen Hofe, dem „Chänzeli“. Er hat von hier aus nicht nur eine Aussicht weit ins Land herum, er überschaut auch das Leben als ein kluger, launiger Mann. Auf seine schelmische Art gibt er den Leuten manche gute Lehre nach seinem Lieblingspruch „Tue wi-n-i sött“.

Das Leben bietet dem Chänzeli-Bauer aber nicht nur Kurzweil. An seinem Sohne, der städtisches Wesen bevorzugt und als Bundesbeamter einen Haushalt gründet, erlebt er Überraschungen mancher Art. Köstlich ist der Besuch des Bauern in der Bundesstadt geschildert, wo er manches gar nicht nach seinem Gefunden, geraden Sinne findet. Seine helle Freude erlebt Chänzeli-Beetsch aber wieder an dem Buben der Tochter, der ein ganzer Bauer ist und einmal den Hof übernehmen soll.

So umfaßt das Buch ein langes, gutes Leben. Es erzählt bald mit Ernst und bald mit Schalkhaftigkeit und Satire vom Dorf- und Stadtleben und richtet im ganzen den Blick in kluger und inniger Art auf das Menschenherz, das unter dem Bauern- und Bureaufittel schlägt.

Rudolf von Tavel: Os verlorne Lied. Volksausgabe. In Leinwand Fr. 6.50. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Die neue Volksausgabe bringt einen Band, der während längerer Zeit in der Reihe der Tavel'schen Bernerromane fehlte. Nach einer Tradition, die nun schon mehrere Jahre zurückreicht, hat Fritz Traffelet Umschlagsbild und Einband auf schwungvolle und einladende Art gezeichnet. — Aus dieser Erzählung strahlt hell und erwarmend die altväterische Behaglichkeit der bernischen Herrschaften auf den Schlösschen des Gürbetals, von Toffen bis Amoldingen. Die Matten stehen in Saft und Blüte, Scheunen und Keller sind voll. Das Schicksalsjahr 1798 mit dem Sturz der gnädigen Herren von Bern ist noch fern und wirft keine Schatten in diese Welt der ländlich

patrizischen Regenschaft mit ihrem väterlichen Geist. — Bei einer Hochzeit auf dem Schlosse Rümligen entfalten sich Glück, Glanz und Grazie ganz besonders reich. Aber dem Ganzen steht immer frisch und kraftvoll der Schimmer der Berge, zu denen die Fenster all dieser Herrensitze den Blick freigeben. — Der Schauplatz wechselt dann in französische Garnisonen und Salons, später an den herzoglich-lothringischen Hof. Der junge Herr von Toffen ist es, der sich dort die Sporen abverdient. Nach guter altbernischer Art verbringt er seine Lehrjahre des ritterlichen Lebensstils in ausländischen Diensten. — Als Gegensatz zu dieser kräftig besonnten Welt hebt sich wie ein kühler, aber edler Schatten die Episode des kranken Thüring Mänker ab, an dem das Leben mit seinen Freuden immer vorbeigeht. — Das Buch ist selber wie ein Lied der Heimat, Wohlgefallen und Sehnsucht weckend — und auch etwas Heimweh, denn es ist eben das heute verlorene Lied eines friedlichen, köstlichen und sehr idyllischen Passé josi.

E. Ellenberger: Der Früehlig wott cho. Mit 16 farbigen Bildern und Mundartversen. Format 22 auf 18 Zentimeter. In Halbleinwand Fr. 4.80. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Ein neues Bilderbuch, das sogleich mit lichten, duftigen Farben Frühlingsstimmung zu wecken weiß. Schon der Umschlag zeigt Tiere, Pflanzen, ein Zwerglein und einen beschwingten kleinen Kinderreigen als einträchtige, freundliche Frühlingskinderwelt. Diese Freude am heiteren Reich der Natur findet man durch das ganze Bilderbuch hindurch als ein Grundthema, das im Kind die erste Liebe zu Pflanzen- und Tierwelt aufgehen lassen soll. Bekannte Sprüche und Liedlein, wie das vom geschwägigen Schwäblein, vom Krebs im Bach, vom diebischen Fuchslein (hier in Mundart) wechseln ab mit neuen Mundartgedichten, die den gleichen sangbaren Ton zeigen. All diese Verse gehen so leicht ins Ohr, als die Bilder mit ihrer unbeschwerten Art dem Auge Freude machen können.

Die guten Bettwaren

Matratzen, Kissen, Decken
Flachdecken, Steppdecken
Bettüberwürte, Wolldecken

finden Sie bei

Frau **Meili-Epprecht** vormals **MEILI & Co.**

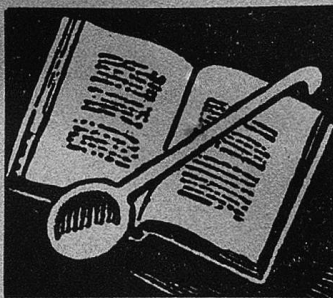
Zürich 1, Fraumünsterstr. 23, I. Stock, Lift
Eingang Centralhof Telefon 3.15.86

Gedanken über Kultur und Lebensführung

VON DR. PAUL SCHMID

Unter diesem Titel sind die schönen Vorträge, die Dr. Paul Schmid im Studio Zürich gehalten hat, als kleine Broschüre erschienen. 48 Seiten. Oktav. — Preis broschiert Fr. 1.85

Verlag Müller, Werder & Co. AG., Zürich
Wolfbachstraße 19



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FÜLSCHER
PLATTENSTRASSE 86 - ZÜRICH 7 - TELEPHON 2.44.61

KOCH-KURS KOCH-BUCH

Beginn: 29. Oktober 1942
10. November 1942
Dauer: 6 Wochen, je vorm.
IV. Auflage - Preis Fr. 14.—
Im Selbstverlag oder durch
die Buchhandlungen